Losungsandacht Hornbach 5. Mai 2021

OKR Marianne Wagner M.A.

Guten Morgen, liebe Brüder und Schwestern!

Ich bin Oberkirchenrätin Marianne Wagner und freue mich, heute morgen wieder für ein paar Minuten mit Ihnen verbunden zu sein inspiriert durch Losung und Lehrtext für den 5. Mai 2021.

Die Losung steht beim Propheten Jeremia, Kapitel 27, Vers 5:

Ich habe die Erde gemacht und Menschen und Tiere, die auf Erden sind, durch meine große Kraft und meinen ausgereckten Arm und gebe sie, wem ich will.

Dazu wurde in Herrnhut aus dem Neuen Testament ausgesucht:

Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

(Matthäus 5,5)

Kennen Sie den 'Herrn der Ringe'? Ich gebe es zu: ich bin ein großer Fan vom Werk des Schriftstellers J.R.R. Tolkien. Auch die gleichnamige Filmtrilogie von Peter Jackson habe ich schon unzählige Male gesehen, oft zusammen mit meinem Sohn und seinen Cousins. Die heute jungen Männer können viele Filmdialoge auswendig.

Es geht darin um den Kampf zwischen Gut und Böse und um den 'Ring der Macht', der von dem dunklen Herrscher Sauron geschmiedet wurde, um damit die ganze Welt zu unterwerfen und in Knechtschaft zu halten. Dieser Ring taucht nach langer Zeit wieder auf und soll für immer zerstört werden. Die Verantwortung dafür übernimmt nicht ein starker Krieger aus einem der Völker von Mittelerde, sondern Frodo Beutlin von dem Volk der kleinen und friedliebenden Hobbits.

Dem Kleinsten wird zugetraut, die größte Widerstandskraft gegen die Macht des Rings aufzubringen, der schon viele große Helden erlegen waren, weil sie sich dadurch unbegrenzten Einfluss, militärische Siege, die Ausweitung ihrer Herrschaft versprachen. Und doch nur Leid und Tod in die Welt brachten.

Tolkien erzählt in seiner unglaublich bildreichen Phantasiewelt von den Versuchungen durch die Macht, vom Bestreben, sich Andere untertan zu machen und dafür auch die Natur rücksichtslos auszubeuten. Vor nichts wird zurückgeschreckt.

Wir Menschen stehen immer wieder in der Gefahr, uns selbst zu Herren der Erde, unserer Mitmenschen und Mitgeschöpfe machen zu wollen.

Die Geschichte ist voll von Beispielen über grausame Kriege und Terrorherrschaft, in unserem Land war mit der Naziherrschaft im letzten Jahrhundert eine der schrecklichsten an der Macht. Die sich anmaßte, über lebenswertes und lebensunwertes Leben zu entscheiden.

Gott hat uns nach dem biblischen Zeugnis zu seinem Ebenbild erschaffen, uns mit Verstand und großen Möglichkeiten ausgestattet. Warum schaffen wir es so oft nicht, diese zum Guten einzusetzen, zu einem friedlichen Miteinander, zum Respekt vor Gottes Schöpfung?

Ich denke, es hängt damit zusammen, dass wir uns darüber hinwegsetzen wollen, dass wir selbst Geschöpfe sind, von einem Schöpfer ins Leben gerufen.

Wo wir uns als Herren sehen und ausblenden, dass wir von dem Herrn der Welt geschaffen wurden, dem alles Leben gehört, rennen wir in den Abgrund.

Es ist nicht leicht, sich dem Streben nach Stark-Sein-Wollen und Beherrschen zu entziehen. Und wenn wir etwas verändern wollen, dürfen wir uns auch nicht zurückziehen aus der Welt, wir sollten ihre Spielregeln kennen.

Abe das heißt ja nicht, dass wir uns ihnen unterwerfen müssten.

Als Christinnen und Christen können wir uns gegenseitig darin unterstützen, unsere Widerstandskraft zu stärken. Als Nachfolger von dem Einen, der nicht durch Macht und Gewalt, sondern durch Hingabe Hoffnung und neues Leben geschaffen hat, dürfen wir darauf vertrauen, dass Veränderung und Umkehr möglich sind.

Christus will uns dazu in seinen Dienst nehmen. Wenn wir JA dazu sagen, wird er uns auch die nötige Kraft schenken.

Im Kleinen, in deinem und meinem ganz persönlichen Leben und auch für das Zeugnis seiner Kirche.

Amen.

Ich wünsche Euch einen behüteten und segensreichen Tag.

Eure

Marianne Wagner